



## **Gedanken zum Trinitatisfest, 30. Mai 2021**

von Pastorin Anja Jäkel

*Trinitatis . Dreifaltigkeit . 1+1+1=1 . Vater, Sohn und Heiliger Geist*

Etwas Geheimnisvolles, Unerklärliches umweht diesen Feiertag.

Dreifach erfahren wir Gottes segensreiches Wirken:

In seiner schöpferischen und Leben spendenden Macht.

In seinem Sohn Jesus Christus, der ein Leben voller Liebe lebte.

In seinem Geist, der uns verbindet und beflügelt.

*Drei und doch einer. Wie die drei Seiten eines Dreiecks.*

### **ZU BEGINN**

Ich bin da. Du, Gott, bist da. Andere sind an einem Ort.

Am Sonntag Trinitatis feiern wir einander verbunden im Namen

Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### **BIBELTEXT** Johannes 3, 1-8

Unter den Pharisäern gab es einen, der Nikodemus hieß.

Er war einer der führenden Männer des jüdischen Volkes. Eines

Nachts ging er zu Jesus und sagte zu ihm: »Rabbi, wir wissen: Du bist

ein Lehrer, den Gott uns geschickt hat. Denn keiner kann solche

Zeichen tun, wie du sie vollbringst, wenn Gott nicht mit ihm ist.«

Jesus antwortete: »Amen, amen, das sage ich dir: Nur wenn jemand

von oben her neu geboren wird, kann er das Reich Gottes sehen.«

Darauf sagte Nikodemus zu ihm: »Wie kann denn ein Mensch

geboren werden, der schon alt ist? Man kann doch nicht in den

Mutterleib zurückkehren und ein zweites Mal geboren werden!«

Jesus antwortete: »Amen, amen, das sage ich dir: Nur wenn jemand

aus Wasser und Geist geboren wird, kann er in das Reich Gottes

hineinkommen. Was von Menschen geboren wird, ist ein

Menschenkind. Was vom Geist geboren wird, ist ein Kind des

Geistes. Wundere dich also nicht, dass ich dir gesagt habe: ›Ihr müsst

von oben her neu geboren werden.« Auch der Wind weht, wo er will. Du hörst sein Rauschen. Aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. Genauso ist es mit jedem, der vom Geist geboren wird.«

## **GEDANKEN DAZU**

Unruhig wälze ich mich von einer Seite des Bettes zur nächsten. Ich finde nicht in den Schlaf. Die Ereignisse des Tages, die Anforderungen von morgen gehen mir durch den Kopf, beschäftigen mich so sehr, dass ich nicht zur Ruhe komme. Nachts kommen die Fragen hoch, taucht aus den Tiefen meiner Seele auf, was mich beunruhigt und bewegt.

In der Nacht kommt Wesentliches auf den Tisch. Es herrscht Ruhe. Wie oft wollte ich nicht schon ins Bett gehen und plötzlich war ich ein tiefgehendes Gespräch verwickelt, in dem es um existentielle und bewegende Themen ging. Anders als am Tag war Zeit dafür. Ruhe. Muße. Und dann war es auch egal wie kurz die Nacht wurde.

In der Nacht kommt Nikodemus zu Jesus. In der Nacht ist Zeit für tiefgehende Gespräche, haben wir ein besonderes Gespür für das, was uns im Innersten bewegt. Die Worte, mit denen Nikodemus Jesus anspricht, lassen vermuten, dass er eher ein rational denkender Mensch war, dem Verstand und Handeln wichtiger waren als Träume und besondere geistige Erfahrungen. Denn er spricht Jesus auf sein Tun an: *„Rabbi, wir wissen: Du bist ein Lehrer, den Gott uns geschickt hat. Denn keiner kann solche Zeichen tun, wie du sie vollbringst, wenn Gott nicht mit ihm ist.“*

Jesus reagiert darauf mit einer kryptischen Antwort: *„Amen, amen, das sage ich dir: Nur wenn jemand von oben her neu geboren wird, kann er das Reich Gottes sehen.“*

Nikodemus fragt nach. Er will es genauer wissen. Die Antwort Jesu reicht ihm nicht. Schon Kinder erschließen sich über Fragen die Welt.



Fragen weiten den Horizont, führen zu neuen Fragen und Entdeckungen, fördern das Denken. Dabei gibt es keine dummen Fragen, höchstens dumme Antworten. Das gilt auch für den christlichen Glauben. Nikodemus stellt nun in dieser Nacht

Jesus die Frage, die sicherlich auch viele von uns haben: *„Wie kann denn ein Mensch geboren werden, der schon alt ist? Man kann doch nicht in den Mutterleib zurückkehren und ein zweites Mal geboren werden!“*

Wieder antwortet Jesus kryptisch. Und noch einmal fragt Nikodemus nach.

Wie kann das gehen mit dem Neugeborenwerden?

Wie ist das zu verstehen?

Mir helfen dabei zwei Erfahrungen: Manchmal, nach einem langen erholsamen Schlaf, sage ich morgens „Ich fühle mich wie neugeboren!“ Ich bin munter, erfrischt, tatkräftig, frohgemut. Voller Energie. Der Tag mit all seinen Anforderungen kann kommen. Er liegt offen vor mir.

Von einer zweiten Erfahrung haben mir immer wieder Menschen erzählt, die eine schwere Lebenskrise oder Krankheit durchgemacht haben. Sie haben in dieser Zeit über ihr Leben nachgedacht. Über das, was ihnen wirklich wichtig ist. Manche haben danach ihre Lebenspläne über den Haufen geworfen, einen anderen Beruf ergriffen, eine Beziehung beendet. Allen gemeinsam war eine neue Achtsamkeit für das Leben und die Aussage: „Es kommt mir vor, als sei mir das Leben ein zweites Mal geschenkt worden.“

Diese Erfahrungen helfen, dem Geheimnis der Antworten Jesu auf die Spur zu kommen. In seiner ersten Antwort spricht er davon, dass wir *„von oben her“* neu geboren werden. Es geht also um ein Geschehen zwischen Gott und Mensch. Um etwas, das nicht in unserer Hand liegt. Diese geheimnisvolle neue Geburt ist eine Gabe, ein Geschenk Gottes an uns.

Die Worte *„von oben her“* bringen mich noch auf einen zweiten Gedanken: im Sinne Jesu Neugeborene sehen die Welt, sich selbst und andere Menschen mit anderen, neuen Augen. Sie blicken mit den Augen Gottes auf ihr Leben und diese Welt. Sehen die Schönheit der Welt, blicken mit Achtung auf Menschen, mit Dankbarkeit auf ihre Gaben und Fähigkeiten und auf das, was ihnen andere ermöglichen. Sie vertrauen darauf, immer wieder neu anfangen zu dürfen und bieten diese Möglichkeit auch anderen. Und sie sind bereit, dazu beizutragen, dass diese Welt sich im Sinne Gottes verändert.

Die zweite Antwort Jesu „Nur wenn jemand aus Wasser und Geist geboren wird, kann er in das Reich Gottes hineinkommen“, erinnert an die Taufe. In ihr verbindet sich Gott mit uns und wir uns mit ihm, wird uns Gottes Geist zugesprochen.

Im Griechischen und Hebräischen wird für Geist und Wind dasselbe Wort benutzt: Pneuma bzw. Ruach. Beide Bedeutungen verbindet Jesus in seiner Antwort: „Was vom Geist geboren wird, ist ein Kind des Geistes. ... Auch der Wind weht, wo er will. Du hörst sein Rauschen. Aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. Genauso ist es mit jedem, der vom Geist geboren wird.“

Pfingsten haben wir das Fest des Geistes gefeiert. Die Freunde Jesu wussten nicht, woher sie plötzlich den Drang verspürten, raus zu gehen und den Mut dazu fanden, unbekannt Menschen von ihren Erfahrungen mit Jesus zu erzählen. Aber sie spürten: Das ist jetzt dran. Und Gott legte seinen Segen auf ihr Tun.

Gottes Geist setzt Menschen in Bewegung. Er inspiriert. Er treibt. Er stiftet Beziehung zu Gott und Liebe und Solidarität untereinander. Wie der Wind weht er mal hier und mal dort, mal sanft und schmeichelnd, mal stürmisch und aufbrausend. So berührt Gottes Geist unsere Seele. Transportiert etwas von Gott zu uns Menschen. Wir können das nicht selbst machen, aber es geschieht. Gott sei Dank!

## **LIED**

(Text: K. Okonek, H-J. Raile, Mel. aus Israel)

*Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft.* 1. Wie das Feuer sich verbreitet und die Dunkelheit erhellt, so soll uns dein Geist ergreifen, umgestalten unsre Welt. *Komm, Heiliger Geist ...* 2. Wie der Sturm so unaufhaltsam, dring in unser Leben ein. Nur wenn wir uns nicht verschließen, können wir deine Kirche sein. *Komm, Heiliger Geist ...* 3. Schenke uns von deiner Liebe, die vertraut und die vergibt. Alle sprechen eine Sprache, wenn ein Mensch den andern liebt. *Komm, Heiliger Geist ...*

## **VATER UNSER**

### **SEGEN**

Gott, segne und behüte mich. Lass dein Angesicht leuchten über mir und sei mir gnädig. Wende dein Angesicht mir zu und schenke mir Heil und Frieden. Amen.